

Der Dachsteinhöhlenpark als Zentrum speläologischer Forschung

Von Hubert Trimmel (Wien)

Angesichts der umfangreichen karst- und höhlenkundlichen Literatur, die über das Gebiet des Dachsteinhöhlenparkes bereits vorliegt, erscheint es im ersten Augenblick fast überflüssig, in einer kurzen Zusammenfassung die besondere Bedeutung dieses Forschungsgebietes nochmals zu betonen. Überblickt man jedoch die Themen der Arbeiten und die Folgerungen, die aus den karstmorphologischen, karsthydrographischen, speläogenetischen, speläometeorologischen und allgemein höhlenkundlichen Arbeiten über die „Dachsteinhöhlen“ gezogen wurden, dann ergibt sich eine Tatsache, die der Öffentlichkeit in Österreich kaum zum Bewußtsein kommt: Der Dachsteinhöhlenpark ist nicht nur zum Vorbild für eine Erschließung im Dienste des Fremdenverkehrs geworden, die die Bedürfnisse des Höhlenschutzes achtet, sondern auch zum Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten über Karst und Höhlen des hochalpinen Raumes.

Dank der Leistungen der österreichischen Höhlenforscher ist der Dachsteinhöhlenpark im Begriffe, neben dem slowenischen Karst von Adelsberg, dem Höhlengebiet der Dordogne und der Pyrenäen, dem mährischen Karst und dem südslowakisch-nordungarischen Karst zu einem jener klassischen Gebiete zu werden, in dem von Speläologen verschiedenster Länder Vergleichsstudien und Vergleichsbeobachtungen angestellt werden.

Was den Dachsteinhöhlenpark auszeichnet, ist die Vielfalt verschiedenartiger Höhlen auf engem Raume. Schon von Anfang an beschränkten sich die vor 50 Jahren begonnenen Untersuchungen nicht auf die beiden bekanntesten Systeme, die *Dachstein-Eishöhle* und die *Dachstein-Mammuthöhle*, sondern bezogen viele Höhlen in deren unmittelbarer Nachbarschaft in ihren Bereich ein.

Es ist verständlich, daß die beiden größten Höhlen des Gebietes die Speläologen bis zum heutigen Tage beschäftigten; überraschender ist — und es soll nur an einigen Beispielen dargestellt werden —, daß auch die damals begonnenen Forschungen in den anderen Höhlen des Dachsteinhöhlenparkes noch nicht abgeschlossen sind. Die meisten der in den Jahren bis zum ersten Weltkrieg erkundeten und zunächst unter vielen touristischen Schwierigkeiten befahrenen Höhlen sind inzwischen, vielfach mit neuen Entdeckungserfolgen, nochmals bearbeitet worden.

Der *Wasserschacht* ist am 22. Oktober 1914 durch Aigner und Lahner bis zum großen Abstieg erforscht worden; den vorläufigen Abschluß der Arbeiten in dieser etwa 100 Meter unter dem Osteingang der Mammuthöhle liegenden Höhle bildete ein Abstieg am 30. September 1949, der anläßlich der Gründungstagung des Verbandes österrei-

discher Höhlenforscher durchgeführt wurde (Abel, Gaisberger, Köberl, Pilz, Reichenvater, Wiesler). In etwa 80 Meter Tiefe wurde ein Wasserlauf erreicht, der aber nur ein Stück weit verfolgt werden konnte.

Schon früher war versucht worden, die nicht weit vom Aufstiegsweg zur Schönbergalpe in 940 bis 960 m Seehöhe liegenden *Dampfenden Schächte* zu befahren. Der erste Abstieg erfolgte durch Hermann Bock, Alois Hobelsperger und Rudolf Saar am 1. August 1913. Eine Gesamtvermessung durch den Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich in den Jahren 1957 und 1959 ergab eine Gesamtlänge des Systems von 440 Metern. Der von Erwin Troyer gezeichnete Plan läßt einen Gesamthöhenunterschied von 147 Metern (—133 m, +14 m) zwischen dem höchsten und dem tiefsten Punkt des Schachtsystems erkennen.

Ein Überblick über die Geschichte der Höhlenforschung in Österreich könnte nicht an der merkwürdigen Tatsache vorübergehen, daß trotz der anscheinend intensiven Höhlensuche und Höhlenuntersuchungen in der Zeit der ersten Entdeckungen des Dachsteinhöhlenparks auch jede spätere Forschungsgeneration in der engsten Umgebung der bereits bekannten Großhöhlen neue geräumige Höhlensysteme entdeckte. Eine ununterbrochene Kette von Entdeckungen, die in anderen Gebieten nicht selten als sensationell gegolten hätten, leitet durch die vergangenen fünf Jahrzehnte.

Schon 1916 entdeckten E. Aigner und F. Morton unter dem Osteingang der Mammuthöhle in 1250 m Höhe die *Mortonhöhle*. Im Jahre 1919 untersuchten E. Aigner und G. Lahner die vorderen Teile der Höhle, am 16. Oktober 1920 drangen K. Moudry, R. Mucznjak und R. Saar in sie ein. Die Erforschung wurde bei der Hauptexpedition am 4. Mai 1921 (Bayerl, Lackner, Morton, Moudry, Saar) abgeschlossen. Eine neuerliche Befahrung ist bisher nicht erfolgt.

Am 3. Juni 1923 glückte in unmittelbarer Nähe des Osteinganges der Mammuthöhle die Entdeckung einer neuen Großhöhle. Robert Oedl nannte diese Höhle „Bockhöhle“, während sie heute in der Literatur auch unter dem Namen *Oedlhöhle* bekannt ist. Eine genaue Vermessung ergab, daß ein genetischer Zusammenhang mit der Mammuthöhle bestehen müsse. Eine befahrbare Verbindungsstrecke ist bisher allerdings noch nicht gefunden worden.

Auf der Hochfläche über der Dachstein-Eishöhle glückte am 2. November 1928 die Entdeckung der *Östlichen Almbergeishöhle* (Martin Binder, Franz J. Kaiser, Roman Pilz). Ihre erste Vermessung und Bearbeitung erfolgte am 1. Oktober 1949 (G. Abel, R. Pilz, H. Salzer, O. Schauburger). Ein noch überraschenderer Erfolg war die Erforschung der *Westlichen Almbergeishöhle* im gleichen Gebiet, die erst im Sommer 1953 bei einer Geländebegehung durch F. Bauer, J. Corbel und H. Trimmel entdeckt wurde und seither das Ziel mehrerer Großexpeditionen war.

Schien es um 1950, daß die Umgebung der Dachstein-Eishöhle wieder in den Mittelpunkt der Forschungstätigkeit gerückt sei — was durch einige Publikationen bestätigt wird — so ist seither abermals ein Wandel eingetreten: die Neuvermessung der Dachstein-Mammuthöhle, die von einer Arbeitsgemeinschaft in Angriff genommen wurde, hat zu einer neuen intensiven Untersuchung der Fortsetzungen dieser Höhle geführt. Ohne an dieser Stelle auf die vielen Einzelerfolge und Berichte hinweisen zu können, die über diese umfangreiche Forschungsarbeit schon vorliegen, muß doch erwähnt werden, daß in mühevoller Detailaufnahme bisher rund 12 Kilometer Gänge exakt im Maßstab 1:500 von der Neuaufnahme erfaßt wurden. Gerade das genaue Studium auch der Engstrecken und der Versturzzonen hat gezeigt, daß die Forschungen im Dachsteinhöhlenpark immer noch am Anfang stehen. Die jüngste Entdeckung, über die an anderer Stelle berichtet wird, stellt diese Behauptung neuerlich unter Beweis. Auch kommende Forschergenerationen werden mit der Bearbeitung des Dachsteinhöhlenparks noch beschäftigt sein. Viele Probleme sind noch offen: die Erstreckung der Mammuthöhle gegen Süden, der vielleicht gegebene Zusammenhang Mammuthöhle — Wasserschacht — Mortonhöhle, die Erkundung des Verlaufes der Riesenkluft am Ende des Hauptganges im Alten Teil der Mammuthöhle und der Zusammenhang zwischen Oedlhöhle und Mammuthöhle harren noch der Erforschung.

Der Dachsteinhöhlenpark ist aber nicht nur das Zentrum der erkundenden Forschungstätigkeit in Österreich, sondern auch das Zentrum der speläologischen Fachstudien, Diskussionen und Auseinandersetzungen. Die Dachstein-Eishöhle kann auf Grund der Serienmessungen des Versuches von G. Kyrle im Jahre 1928, auf Grund der Auswertung des umfangreichen Beobachtungsmaterials durch R. Saar und auf Grund der neuen langjährigen Beobachtungen des Speläologischen Institutes als die höhlenklimatisch am besten untersuchte Eishöhle der Erde gelten. Die Ergebnisse der Beobachtungen in der Dachstein-Eishöhle gelten derzeit wohl als Grundlage für die Beurteilung des Phänomens der Eishöhlen überhaupt. Die erste speläologische Dissertation in Österreich, die bei der Lehrkanzel für Speläologie an der Wiener Universität — sie bestand von 1929 bis 1937 — eingereicht wurde, befaßte sich thematisch mit der Dachstein-Eishöhle. Die Diskussion über Fragen der Speläogenese im ostalpinen Raum, die mit der Präzisierung der Höhlenflußtheorie von H. Bock in dem ersten Standardwerk „Die Höhlen im Dachstein“ (1911) eingeleitet wurde, bezog sich bis zu den jüngsten Beiträgen von E. Arnberger, F. Bauer, H. Trimmel, E. Zirkel und anderen immer wieder auf die Höhlenräume der Mammuthöhle als bevorzugtes Anschauungs- und Untersuchungsobjekt.

Schließlich ist das Gebiet des Dachsteinhöhlenparks in zunehmendem Maße auch zum Zentrum der karstkundlichen Studien geworden. In diesem Raum wurden die Grundlagen und Methoden der Karst-

standsaufnahme des Speläologischen Institutes entwickelt und diskutiert, die ersten angewandten Karten zur Darstellung von Karsttypen in großem Maßstab versuchsweise kartiert, und schließlich fanden in diesem Raum auch die karsthydrographisch bedeutsamen Sporenttriftversuche ihre erste großräumige Anwendung.

Schon diese kurze unvollständige Aufzählung zeigt, daß der Dachsteinhöhlenpark für die österreichische Speläologie mehr ist als bloß ein Höhlengebiet unter vielen. Nach 50 Jahren speläologischer Forschung stellt sich heraus, daß das Gebiet nicht nur Probleme für weitere Generationen birgt, sondern auch ideale Untersuchungsbedingungen für eine Fülle von Problemen verschiedenster Art. Der Wunsch des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, daß der Rückblick auf die bisherigen, bedeutungsvollen Resultate speläologischer Arbeiten im Raum der Dachsteinhöhlen im Jubiläumsjahre 1960/61 zur Schaffung eines speläologischen Forschungszentrums auf der Schönbergalpe Anlaß geben möge, das ernsten Forschern für ihre Arbeit künftig zur Verfügung steht, ist daher wohl begründet.

Les grottes du Dachstein — centre de l'exploration spéléologique en Autriche.

Les grottes du Dachstein en Haute-Autriche ont été le but de beaucoup d'excursions et d'expéditions pendant les cinquante ans dès leur découverte. Chaque génération de spéléologues a trouvé de grottes encore inconnues, de galeries inconnues dans les grottes explorées ou a réalisé une documentation plus précise des réseaux karstiques de la région.

Beaucoup de travaux scientifiques concernant les grottes du Dachstein ont été publiés. La grotte glacée a été l'objet d'études bien détaillées en ce qui concerne la météorologie souterraine et la formation du glace. D'autres études s'occupent avec la géomorphologie et avec la genèse des grottes.

Le cinquantenaire des grottes du Dachstein est le moment où l'on voit un grand nombre de résultats spéléologiques déjà obtenus ainsi qu'un grand nombre de problèmes: l'exploration ne sera pas encore terminée longtemps.

Ein neuer Plan der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun

*Von Karl Troitzl (Linz)
(Mit einer Planbeilage)*

Bei einer informativen Befahrung der Koppenbrüllerhöhle im März 1958, die zur Schulung des Nachwuchses des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich in aktiven Wasserhöhlen unternommen wurde, konnten wir die Unvollständigkeit des bisherigen Höhlenplanes feststellen. F. Porod wußte von den Erschließungsarbeiten her, daß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Der Dachsteinhöhlenpark als Zentrum speläologischer Forschung 70-73](#)